

## St. Eliguel

5. April 9. Chor

Er nennt sich „der Geringste unter den Engeln“, und doch ist seine Aufgabe groß, für einen menschlichen Geist gar nicht abschätzbar: Er hat die Schätze der Reichen zu zählen, dieser schlichte Engel mit der Wurfschaufel und dem leeren Scheffelmaß, St. Eliguel, der mitten im „dunklen Regenbogen“ steht. „Dunkler Regenbogen?“ Für die heiligen Engel gibt es andere Begriffe als für die Menschen. Raum und Zeit haben bei ihnen andere Ausmaße: Durch vieles sehen sie mühelos hindurch, anderes sehen sie, das wir nicht sehen, und sie hören vieles, was wir nicht hören. So hören sie alle Töne, die von der Erde wie in einem dunklen Bogen - weil nicht sehbar, aber hörbar - bis zu Gottes Thron emporsteigen. Diese Töne sind der dunkle Regenbogen. Für die heiligen Engel leuchtet auch dieser Regenbogen verschiedenfarbig, was wir Menschen uns gar nicht vorstellen können. Die Töne des Lobpreises der heiligen Engel, die alle Töne von der Erde zum Himmel umschließen, wie der helle, leuchtende Saum den irdischen Regenbogen umschließt, hüllen das Atmen der in Gott ruhenden Schöpfung ein gleich dem gleichmäßigen Wellengang eines ruhigen Meeres.

Aber innerhalb dieses Atmens der Schöpfung, da kommen ganz unruhige Töne zum Vorschein wie die unregelmäßigen Stöße eines erregten oder kranken Herzens; das sind die Töne der geschäftigen Welt, die Herzstöße der ringenden Menschheit. Und da drinnen steht nun symbolhaft St. Eliguel für die abgerissenen Töne der verirrtten Schafe: Die sich in Dornen verstrickt haben durch ihren „Reichtum“, ihre Anhänglichkeit an die Welt und an irdische Dinge; die sich Besitz um Besitz eintun, als wäre ihres Bleibens auf Erden ewig, und die doch nichts mitnehmen können über die Brücke ins Jenseits. Kommt dann die Stunde der Not, des Sterbens, dann ist das Scheffelmaß dieses riesengroßen Engels leer, denn für die Ewigkeit gilt nur Ewigkeitswert.

Dann aber sammelt St. Eliguel die angstvoll zerflatterten Töne dieser verirrtten Schafe und bringt ihren Reichtum an Armseligkeiten vor Gott. Und der Herr, der Gute Hirte, geht mit Seinen Priestern und Getreuen diesen in den Dornen der Lust der Welt, im Wust der Anhänglichkeit an die Welt gefangenen Schafen nach und bringt auch sie heim. Und von ihnen heißt es dann: „Es ist mehr Freude im Himmel über einen Sünder, der Buße tut, als über neunundneunzig Gerechte, die der Buße nicht bedürfen“ - scheinbar „Gerechte“, die glauben, der Buße nicht bedürftig zu sein. Wer ist der Buße nicht bedürftig?

**Gebet:** Großer, heiliger Engel, schaufle alles vor Gott Wertlose von unserer Seele weg, selbst wenn sie dann nackt wird, damit wir das saubere Kleid der Barmherzigkeit Gottes anziehen können und vor Gott hintreten dürfen. Amen.

+ + +